



Wasser für Herne, Wasser für Sie. Aus Münsterland und Ruhrtal liefert Ihnen die Wasserversorgung Herne Ihr Wasser für den täglichen Bedarfzum Erfrischen, Beleben, Reinigen, Kochen, Wärmen. Natürlich in Lebensmittelqualität.



inhalt

Individuelle Konzepte in Herne



Editorial und "am rande"	4
Inside	5

Anders wohnen

6

16

32

13 Die Zukunft des Wohnens Interview mit dem renommierten Dortmunder Architekten Norbert Post



Weg von den tradierten Mustern Die Zukunft städtischen Wohnens aus Sicht der Herner Stadtplanung

18 Leidenschaft Film Interview mit Regisseurin Frauke Thielecke

20 Hallenbad Ein Platz für Erinnerungen

26 "Es war mein Lebensinhalt" Ulrich van Dillen übergibt "sein Kind" an Sohn Hendrik

28 Wer nicht sehen kann, dem wird vorgelesen Herner Hörzeitung beliefert blinde Menschen mit Lokalnachrichten

30 Vom Dachboden ins Innovationszentrum Start-ups - Mit einer guten Idee in die Selbstständigkeit

Der gebürtige Herner Michael Holtschulte ist preisgekrönter Cartoonist

34 Witzich, Bolte Alex Bolte strapaziert Lachmuskeln

36 Eine Herner Erfolgsgeschichte Georg Schildgen hat dem Gewerbepark Strünkede Leben eingehaucht

38 Das Gebetshaus der Masuren Ein Stück früher Migrationsgeschichte

42



Zum Totlachen





Herausgeber: Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne Redaktion: Horst Martens (Redaktionsleiter); Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.)

Frank Dieper, Pressebüro Stadt Herne Titel:

Frank Dieper, Thomas Schmidt, Michael Paternoga, Philipp Stark, Sascha Rutzen, Michael Holtschulte, Rick Friedman / ZDF, Christian A. Klopp, C. Suhan, Bildnachweis:

Bildarchiv der Stadt Herne, Anina Lehmann, Bärbel König-Bargel, Ilona Mottog, Horst Martens, Ulla Meinecke, Achim Sam, Sabrina Ditschuneit

Frank Dieper, Pressebüro Stadt Herne Gestaltung:

Druck: ISN-Group, Bad Homburg Wochenblatt Herne/Wanne-Eickel Vertrieb:

Auflage:

Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne Redaktionsbeirat:

Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Tel. (0 23 23) 16-27 33, horst.martens@herne.de Redaktionsanschrift:

Nächste Ausgabe:

Anzeigen: WVW (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Björn Büttner Tel. (0 23 23) 13 88-20, b.buettner@wochenblatt-herne.de

am rande

"Alternative Fakten" oder "DIE" sind schuld

Jüngst erstaunte eine Beraterin des neuen US-Präsidenten Donald Trump die Weltöffentlichkeit mit der Feststellung, dass Berichte der Medien über objektiv belegbare Besucherzahlen bei der Trump-Vereidigung durch "alternative Fakten" widerlegt werden könnten.

Wenn sich auch diese skurril anmutende Begebenheit nicht auf Herner Verhältnisse übertragen lässt, stellt man beim Studium von Zeitungs- und Onlinekommentaren zu lokalen Ereignissen immer mal wieder fest, dass es zu unterschiedlichen Tatsachenwahrnehmungen kommt. Und meistens finden sich irgendwelche geheimnisvollen "DIE", die an allem schuld sind.

Geradezu ein Dauerbrenner ist die Herner Stadtkernentwicklung und die Einweihung der Fußgängerzone des jetzigen Boulevard Bahnhofstraße. Vor etwas mehr als 40 Jahren war die Eröffnung ein Ereignis. Die Wohntürme wurden als ein Superhaus, das Herner Dimensionen sprengt, gefeiert. Man war stolz auf das 1973 eröffnete City Center, und ein alteingesessener Juwelier ließ auf eigene Kosten sein Geschäftshaus abreißen, um einen Neubau zu errichten, der sich dem benachbarten alten Stadtwerkehaus anglich.

Und heute? Nun, da hört man nicht selten den Vorwurf, dass "DIE" Herne hässlich gemacht haben. Würde es noch den alten Stadtkern geben, wird gemunkelt, ginge es der Herner City heute besser. "Ömmes Knapp", "Cremers Hof" und die "Scala" hätten Hernes Zentrum immer noch golden sein lassen, so die nostalgische Erkenntnis.

Wirklich? Wohl kaum, denn zu den Tatsachen gehört, dass sich Herne spätestens mit dem Nachkriegswiederaufbau selbst erneuern musste. Der demografische Wandel, die wachsende Mobilität, das Shoppen in Einkaufserlebnistempeln und nicht zuletzt das Internet mit seinen Verlockungen namens Amazon und Co., die den Innenstädten zusetzen, sind Fakten, die man Mitte der 1970er Jahre nicht wissen konnte.

Vielleicht empfiehlt es sich einfach, weniger selbstgerecht auf das Tun anderer herabzublicken. Die alten Grundsätze, eine Sache von mehreren Seiten zu betrachten und hierüber eine Nacht zu schlafen, bevor man sich äußert, scheinen gerade in den sogenannten postfaktischen Zeiten nicht die übelsten Alternativen zu sein.

Eine Überlegung wäre es wert...

Jürgen Hagen Stadtarchivar

editorial



Wohnen morgen

Es gibt viele gute Gründe, in Herne zu wohnen: die zentrale Lage, ein hervorragendes Kultur- und Bildungsangebot, gut funktionierende soziale Einrichtungen, eine engagierte Stadtgesellschaft. Um die Qualität des Wohnstandorts Herne noch weiter zu verbessern, haben wir das Bündnis fürs Wohnen ins Leben gerufen. Darüber hinaus kann jeder selbst etwas dazu tun, um sich wohnlicher einzurichten: mit Kreativität, Phantasie und Gemeinschaftssinn. Die Redakteure und Fotografen des Stadtmagazins sind ausgerückt und haben gute Beispiele des "Anders wohnen" gesucht und gefunden. Norbert Post, einer der arriviertesten Architekten des Ruhrgebiets, skizziert in einem Interview das Wohnen der Zukunft. Lassen Sie sich überraschen von seiner Vision, die mit den futuristischen Vorstellungen von Science-Fiktion-Autoren allenfalls das "smarte Heim", aber sonst wenig zu tun haben. Und Achim Wixforth, Hernes Stadtplaner, erläutert, welche Ideen in Herne verwirklicht werden können.

Welche Nostalgie, Faszination, "morbider Charme" von alten Gebäuden ausgeht, zeigen eine Fotoreportage über das alte Hallenbad Eickel und ein Artikel über das ehemalige masurische Gebetshaus.

Daneben gibt es noch jede Menge anregender Lektüre, zum Beispiel über Menschen aus unserer Stadt, die entweder hier bei uns eine Erfolgsgeschichte anstießen wie der Unternehmer Georg Schildgen oder anderswo eine Reputation aufbauen konnten wie der Cartoonist Michael Holtschulte und die Filmregisseurin Frauke Thielecke.

Viel Spaß bei dieser genauso unterhaltsamen wie informativen Lektüre wünscht

Ihr Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda inside Inherne

Minigolf: Westdeutsche Meisterschaft 2017



Nach 2016 kommen auch dieses Jahr große Aufgaben auf den Minigolfclub Rot-Weiß Wanne-Eickel zu. Es beginnt mit der Ausrichtung der Westdeutschen Meisterschaft in Bahnengolf und Miniaturgolf der Senioren. Am 6. und 7. Mai kämpfen wieder viele Minigolfer um den Meistertitel auf der Anlage im "FunPark" Eickel.

www.herne.de

Eröffnung: Alter Wartesaal im Herner Bahnhof



Die Stadt Herne eröffnet einen neuen/alten Kulturort: Nach jahrelangen Planungen und aufwendigen Umbauten eröffnet Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda am 6. Mai um 16 Uhr den Alten Wartesaal im Herner Bahnhof als Ort für Urbane Kunst. Die Ausstellungspremiere (Kurator: Robert Kaltenhäuser) zeigt Werke von *ARIS* aus Italien, *Other/Troy Lovegates* aus Canada und *Toska* aus dem Ruhrgebiet.

KulturKanal-Saison startet



Am 30. April startet der KulturKanal-Sommer mit einer Schiffsparade. Im Angebot der dreizehn Herner Kulturschiffe sind so erfolgreiche Formate wie Poetry-Slam und "Nachtschnittchen", aber auch eine Premiere: "Die Entstehung des Ruhrgebiets für ganz Eilige" (21. Mai). Außerdem andere spannende Angebote. Der Vorverkauf startet Mitte April.

0232-16 2544 oder kulturkanal.net

Grande Dame der deutschen Popmusik



Die Sängerin Ulla Meinecke ("Die Tänzerin", "Überdosis Großstadt") ist auch als Autorin erfolgreich. Die "Grande Dame der deutschen Popmusik" präsentiert Texte aus ihrem dritten Erzählband "Ungerecht wie die Liebe" in einer musikalischen Lesung am Dienstag, 23. Mai, um 19.30 Uhr im Literaturhaus Herne. Eintritt: 28 Euro.

www.literaturhaus-herne-ruhr.de

Herner Frauenwoche mit vielen Veranstaltungen



Die 24. Herner Frauenwoche beginnt mit einer großen Veranstaltung am Samstag, 4. März, um 11 Uhr im Kulturzentrum. Kabarettistin Esther Münch tritt auf. Außerdem gibt es diverse Schnupperangebote und Workshops. Auf dem Infomarkt stellen sich zahlreiche Institutionen vor. Auch der Terminkalender der folgenden Tage ist prall gefüllt mit Veranstaltungen.

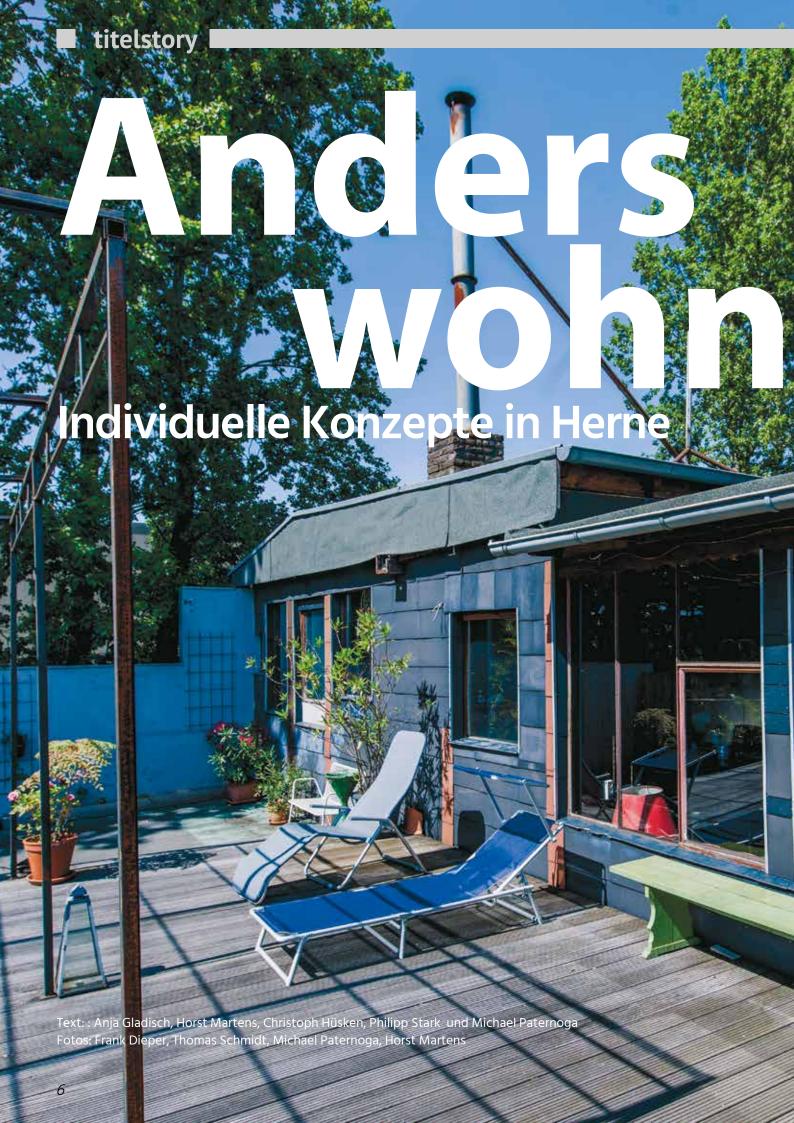
www.frauen.herne.de

Zirkus-Theater in den Flottmann-Hallen



Mit der Compagnie E1NZ präsentieren die Flottmann-Hallen Zirkustheater aus der Schweiz. Mit wenig Requisiten, aber genauen Bildern bringen die beiden Performancekünstler Esther und Jonas Slanzi genreübergreifend Schnelligkeit und Leichtigkeit, Akrobatik, Tricks und Theater in Einklang. Samstag, 18. März, 20 Uhr, Flottmann-Hallen.

www.flottmann-hallen.de





Viele Menschen haben die Nase voll vom normierten Wohnen. Mit kreativer Entdeckerlust nehmen sie Relikte aus dem Industriezeitalter in Besitz oder entschließen sich zum Individualismus, der Anonymität den Rücken zu kehren und auf gemeinschaftliches Wohnen zu setzen. Einige Projekte stellen wir vor.

Mohnen im ehemaligen Sägewerk

Sie halten zusammen, gehen durch dick und dünn, haben gemeinsam ihren Traum verwirklicht. Den Traum vom Wohnen und Hobby unter einem Dach. In dem Fall ist mit Hobby das weite Feld der Kultur gemeint. Musik, Kunst, Theater – alles ist in den Affenhack Studios Herne willkommen. Die meisten kennen die Location von privaten Veranstaltungen, aber für Michaela Pawelke, Friedel Zibis und Werner Lob ist es ihr Zuhause. Hier leben sie gemeinsam auf etwa 180 Quadratmetern Wohnfläche – seit Februar 2014.

Platz für die Kultur

Dass das ungleiche Team wunderbar harmoniert, merkt jeder, der zu Besuch ist. Die Drei sind seit Jahren eng miteinander verbunden. Michaela Pawelke hat mit ihrem Vater Friedel Zibis schon vorher zusammen gewohnt. Aber da waren sie nicht glücklich mit der Wohnsituation: "Da konnte man nachts kein Schlagzeug spielen", lacht Zibis und lehnt sich an die Fensterbank neben dem Snooker-Tisch. Ende 2013 wurde nach intensiver Suche von Michaela Pawelke der neue Kreativort gefunden. Als sie zur Besichtigung in der Werderstraße waren und die Halle, die früher das Sägewerk der Zeche Friedrich der Große beherbergte, sahen, war es um sie geschehen. "Ich war sofort mit Begeisterung dabei", erklärt Lob, der als guter Freund schon als Mitbewohner gesetzt war. Viele tausende Euro und viele Arbeitsstunden haben sie in den Umbau der späteren Affenhack Studios Herne investiert. Andreas Böse, ein familiärer Freund, hat tatkräftig beim Ausbau mitgeholfen und so entstanden eine Wohnung, ein Apartment, das aus einem alten Vereinsraum entstand und in dem Zibis lebt, eine große Dachterrasse, ein Musik- und ein Kunstraum. Platz für jeden, der etwas präsentieren, sehen oder hören möchte. An jedem ersten Samstag im Monat wird hier Musik gespielt und Kunst ausgestellt. Pawelke, Lob und Zibis öffnen dann ihr Zuhause für andere. Aber das tun sie auch außerhalb der Veranstaltungen. Es klopft. Pawelke ruft nur ein lautes "Ja". Andere hätten geschaut, wer da ist. Aber allen ist klar, das kann nur ein guter Freund sein, der zum Quatschen vorbeikommt. Das bestätigt sich, als Carlo Werth das Wohnzimmer betritt und sich zu Lob auf das Sofa setzt.

Momentan wohnt auch Bärbel Jendryschik, die Schwester von Friedel Zibis, dort. So ist die Vierer-WG komplett. "Man muss die richtigen Leute zusammen haben, sonst geht das nicht. Gerade in so einem Projekt", erklärt die 45-jährige Pawelke und ergänzt: "Da braucht es absoluten Teamgeist. "Und so kochen, spielen und lachen sie gemeinsam. Trotz allem gibt es genügend Rückzugsmöglichkeiten. "Ruhe und Abwechslung im gesunden Maß" darauf käme es an. Selbst bei der Frage nach der Sauberkeit, die so manche Beziehung auf die Probe stellt, sind sich hier alle einig. Wer gemeinsam Dreck macht, macht gemeinsam sauber. "Das regelt sich immer schnell", so Pawelke, die sich nicht mehr vorstellen kann, alleine zu wohnen: "Diese familiäre Atmosphäre hier ist etwas besonderes."

Gegenseitiger Respekt

Das ist auch bei den Veranstaltungen spürbar. Dann wird Snooker im Wohnzimmer gespielt, auf dem Sofa gequatscht und in der Küche Kaffee getrunken. Stört euch das nicht? "Unsere eigenen Zimmer bleiben verschlossen. Wir würden das nicht machen, wenn hier Idioten kämen. Aber hier treffen sich Freunde und Bekannte, die ebenso auf alles achten", erklärt Lob.



Der Austellungsraum der Affenhack-Studios.

Gegenseitiger Respekt ist hier das Motto. So gehen die Drei nicht nur mit sich selbst respektvoll um, sondern auch mit ihren Besuchern. "Das Vertrauen, das wir den Gästen entgegenbringen, wurde nie ausgenutzt", erklärt Pawelke – die Jüngste im Team.

Viele neue Leute kennenlernen und interessante Geschichten erfahren – der gemeinsame Austausch steht im Vordergrund. Und so bieten sie die Wohnung auch bei Airbnb an. "Wir hatten schon Menschen aus Australien, Schottland und der Schweiz bei uns", berichtet Pawelke. Für Touristen aus aller Welt öffnen sie auch weiterhin ihre Türen. "Es ist einfach schön zu sehen, dass sich auch andere Menschen bei uns wohlfühlen", erklärt Lob.

Kulturgenuss im alten Postamt

In geschichtlichen Mauern leben auch Jürgen Grislawski und Brigitte Krämer. Der bildende Künstler und die Fotografin haben sich das historische

Postamt von Röhlinghausen angeeignet. 1896 gebaut, wurde es 2000 geschlossen und stand dann mehrere Jahre leer. "Wir suchten kein originelles Gebäude, sondern eigentlich nur größere Gewerberäume für mein Atelier und für das Fotolabor meiner Frau", sagt Grislawski. "Ich kannte es auch noch von früher, denn gegenüber war der 'Blaue Engel', in dem ich häufig Gast war."

Schalterraum ist Atelier

Von außen ist das 120 Jahre alte Gebäude beinah unverändert. In



Der überdachte Außenbereich der Affenhack-Studios lädt zum Verweilen ein.



Das Atelier von Jürgen Grislawski im "alten Postamt".

großen Lettern steht "Postamt" an der Frontfassade. An der Haupttür ist eine Tafel angebracht, die den geschichtlichen Hintergrund erläutert. Drinnen erinnert nur wenig an die Vergangenheit des Gebäudes. Der ehemalige Schalterraum wird von einem langen Werktisch und einer Staffelei in der Mitte des Raumes dominiert. An den Wänden hängen Regale und stehen Tische mit allerlei Malutensilien und Werkzeugen. Über einer der beiden ehemaligen Telefonzellen hängt ein von Grislawski gemaltes Porträt. Ein Durcheinander, das aber unglaublich sympathisch und kommunikativ wirkt. Hier hält man sich auch als Gast gerne auf.

Lucky punch

Nebenan – im ehemaligen Dienstzimmer - steht eine pompöse Andruckmaschine – Restbestand einer ehemaligen Druckerei. Kästchen, gefüllt mit Lettern, erinnern an die alten Zeiten der Druckkunst. "Die Entscheidung für dieses Haus war ein lucky punch", sagt Grislawski. Und man kann es nachempfinden.



Eine Zeitreise unternimmt, wer hinter dem Cranger Kirmesplatz in die Straße Altcrange abbiegt. Dort finden sich klassische Fachwerkhäuser. Das von Edeltraut Kurek ist annähernd 250 Jahre alt. Die Inschrift über dem Torbalken verrät es. 1748 ist es errichtet worden. 1969 hat es die 79-Jährige von ihrer Mutter geerbt, die es 1954 erworben hatte.

Stilvoll von oben bis unten

"Schön wohnt es sich hier", antwortet die ehemalige Stadt-Beschäftigte auf die Frage, wie es sich in



Edeltraut Kureks Haus ist auch von außen ein Schmuckstück.

Die Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. Frank Böcker • Dr. Sabine Gehlen • Cornelia Busche



Fortschritt durch Technik und Einfühlungsvermögen

PRAXISSCHWERPUNKTE

- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

KOMPETENZ DURCH ERFAHRUNG

- 25 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 28 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- seit 31 Jahren eigenes Zahnersatzlabor
- 31 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen, Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- Kunststofffüllungen nach Dr. L. Vanini
- eigene separate Prophylaxepraxis
- Laserfluoreszenz-Technik zur Kariesfrüherkennung
- Anästhesiemittelapplikationsgeräte für das nahezu schmerzfreie Spritzen/The Wand
- photodynamische Therapie zur schonenden und effektiven Parodontitistherapie
- elektronische Kiefergelenkmessung / IPR
- modernste Röntgentechnik
 3D-Implantataufnahmen

An der Kreuzkirche 1 44623 Herne Tel. 0 23 23/5 10 94 info@zahnarztpraxis-herne.de www.zahnarztpraxis-herne.de



Gemütlich und sonnendurchflutet ist das Wohnzimmer des denkmalgeschützten Hauses in Altcrange.

dem schwarz-weißen Fachwerkhaus lebt. Auf Komfort muss sie jedenfalls nicht verzichten: Ein Kachelofen sorgt für wohlige Wärme und das Sichtfachwerk innen für eine besondere Atmosphäre. Von ihrem Wohnraum, der ehemaligen Deele blickt sie durch das stilvoll verglaste ehemalige Deelentor. Mit ihr in der Wohnung lebt ein Sohn, der andere mit seiner Familie in der Etage darüber. Diese ist moderner gestaltet, sichtbare Kehlbalken im hohen Wohnraum geben den besonderen Charme.

Erinnerungen ans Plumpsklo

Bis Mitte der 1980er-Jahre war das Leben in dem heutigen Schmuckstück noch wesentlich einfacher. "Petroleumlampen und ein Plumpsklo gab es, aber kaum elektrisches Licht", erinnert sich Edeltraud Kurek. 1984 begann die große Sanierung des Hauses, das erst nach deren Abschluss unter Denkmalschutz gestellt wurde. "Wir haben damals Eichenbalken aus Frankreich

liefern lassen, da sie günstig zu bekommen waren", erinnert sie sich. Allein war der Umbau nicht zu bewältigen. Zehn Verwandte unterstützen sie und ihren Mann. Dabei kam auch ein Fundstück zu Tage – ein mittelalterlicher Krug. "Mein Mann hat ihn zunächst für eine alte Leitung gehalten und erstmal draufgehauen", schmunzelt die Herrin des Fachwerkhauses. Ganz kaputt ging er dabei nicht, so dass das gute Stück heute zum Bestand des Emschertal-Museums gehört.



Edeltraut Kurek hat das Esszimmer ihres Hauses geschmackvoll eingerichtet.



So bunt wie das Mehrgenerationenprojekt selbst.



Sabine Pachtmann genießt den Ausblick von ihrem "Wolkenschloss".

Möhreneintopf im Mehrgenerationenhaus

Jung und Alt unter einem Dach? Für viele Menschen ist es eine reizvolle Vorstellung, wenn verschiedene Generationen nicht nur nebeneinander, sondern auch miteinander leben. Wie so etwas aussehen könnte, zeigt ein Projekt der Herner Gesellschaft für Wohnungsbau (HGW) in Röhlinghausen. Am Stratmanns Weg setzt man dort seit 2010 mit einer Mehrgenerationen-Wohnanlage auf ein Miteinander.

Gesellige Runde beim DRK-Mittagstisch

"Neben dem Angebot an seniorengerechtem Wohnraum befinden sich in diesem Objekt auch größere Wohnungen für Familien mit Kindern und acht Reihenhäuser", erklärt HGW-Kundenbetreuer Thomas Henseler. Besonders die Wohnungen für Senioren seien sehr beliebt. Da verwundert es nicht, wenn Elisabeth Mühlenbäumer sagt: "Für uns war die Wohnung wie ein Sechser im Lotto." Sie war mit ihrem Mann Gerhard eine der ersten Mieterinnen, die den Schlüssel für ihre neuen vier Wände erhielt. Seitdem freut sich die 86-Jährige besonders auf den Mittwoch. Dann treffen sich regelmäßig einige Senioren im Gemeinschaftsraum der Anlage. Das DRK serviert dann einen Eintopf. "Heute stehen Wirsing- und Möhreneintopf auf der Speisekarte", verrät DRK-Mitarbeiterin Eva-Maria Schütte-Butz beim inherne-Besuch. Es scheint zu schmecken. Denn die Teller sind leer noch bevor Schalke-Fan Elisabeth Mühlenbäumer die aktuellen Neuigkeiten über ihren Club vermeldet.

"Das Projekt war uns wichtig"

Thomas Henseler freut sich über den Austausch, auch wenn noch ein paar jüngere Gesichter am Tisch fehlen: "Im Mietvertrag gibt es sogar einen Passus, dass sich jeder nach seinen Möglichkeiten einbringen soll." Donata Dayan (43) war die erste Mieterin in einem der acht Reihenhäuser und hat längst ihr Urteil gefällt. "Unsere Familie wohnt hier sehr gerne. Dass es sich um ein Mehrgenerationenprojekt handelt, war uns wichtig."

Das Wolkenschloss

Auch in einer an sich ganz profanen Etagenwohnung kann sich das Besondere verstecken. Erst recht, wenn diese Wohnung ein gutes Stück über dem "Mainstream" angesiedelt ist und Betrachtungsweisen auf die Umgebung zulässt, die den meisten Hernern verborgen bleiben. Seit 2009 lebt Sabine Pachtmann nun schon in ihrem "Wolkenschloss". Aus dem achten Stock des City-Centers hat sie von ihrem Balkon einen begnadeten Blick auf Herne und kann nicht selten bis nach Essen schauen. "Ich fühle mich hier richtig wohl. Bei passendem Wetter sitze ich gerne mit dem Laptop auf dem Balkon und arbeite von hier aus", freut sich die gebürtige Hernerin, die es als Center Managerin ohnehin nicht weit zur Arbeit hat. Sabine Pachtmann schätzt die zentrale Lage sehr. "Drei Autobahnen in unmittelbarer Nähe, beste Anbindung an Bus und U-Bahn und zahlreiche Geschäfte direkt vor der Tür: Besser könnte es nicht sein."

Der von außen etwas in die Jahre gekommene Gebäudekomplex hat viele Vorteile: "Hier oben wohne ich natürlich sehr ruhig. Hervorzuheben ist aber auch die gute Nachbarschaft. Hier leben junge Familien, Studenten, aber auch Senioren. Die älteste Bewohnerin ist schon Anfang der 70er Jahre eingezogen und ist inzwischen weit über 90 Jahre alt, was dank der Aufzüge auch kein größeres Problem darstellt." In den 74 Wohnungen leben Deutsche friedlich Tür an Tür mit Italienern, Polen, Türken, Weißrussen, Syrern, Holländern, Senegalesen und vielen mehr. Ein echtes Kleinod mitten in der Stadt.



Die Architekten und Stadtplaner Norbert Post und Hartmund Welters sind die Wegbereiter des gemeinschaftlichen Bauens. Ihre Bauprojekte wurden mit dem Innovationspreis ausgezeichnet. Sie werden das Wohnen von morgen bestimmen.

inherne: Warum wollen manche Menschen eigentlich "anders wohnen" als andere?

Post: Wohnen kann sehr normiert sein. Gerade die Abweichungen von der Norm, die Geschichte solcher Gebäude, sind ganz wichtige Faktoren für die Identifikation mit dem Wohnort, mit der Architektur, die die Persönlichkeit dieser Gebäude ausmacht. Jeder möchte eine besondere Verbindung zu seinem Gebäude haben.

inherne: Normiertes Wohnen – wir denken an die Bausünden zwischen den 60er und 70er Jahren. Welche Fehler hätte man besser ausgelassen?

Post: Auslassen kann man Fehler nicht, sonst kann man nicht daraus lernen. Das war auch der Preis der Zeit, in der es darum ging, relativ schnell viele Wohnungen zu schaffen und der Glaube, dass die Trennung von Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Kultur, Freizeit die richtige Lösung ist. Und zwischen diesen Bereichen große Verkehrsbänder. Heute sagen wir, das war der größte Fehler.

inherne: Wie müsste es dann sinnvollerweise aussehen?

Post: Je näher und komplexer diese Bereiche verbunden sind, desto besser. Für die Lebensqualität passen Verkehr und Stadt nicht so ganz zusammen.

inherne: Können Sie aktuelle Beispiele vorweisen?

Post: In Wanne-Süd verwirklicht die Stiftung Bethel ein Projekt mit 26 Kleinwohnungen. Es soll psychisch kranke Menschen integrieren. Das Wohnprojekt hat eine ganz eigene Ausstrahlung. Man hat mit der Erhaltung des Pfarrhauses dem Denkmalschutz geholfen und ein Stück Restfläche in der

Innenstadt genutzt. Die Bewohner haben einen integrierten Standort. Auch für die Nachbarschaft ist es eine Bereicherung.

inherne: Es ist nur in Ansätzen nach den Prinzipien einer Wohngruppe gebaut, deren Wegbereiter Sie sind. Aber wie wird wirklich nach Ihren Vorstellungen gebaut? Wie ist die Idee entstanden?

Post: Am Anfang stand eine Gruppe von Menschen, die mit ihrer bisherigen Wohnsituation nicht zufrieden war: Die Nachbarn sprechen nicht mehr miteinander, hieß es. Einige fühlten sich aufgrund ihrer Besonderheit nicht toleriert. Die haben gesagt: Wir möchten anders wohnen. Wir möchten ein Haus gemeinschaftlich bewohnen und uns unsere Nachbarn selber suchen.

inherne: Wie ging es mit dem Proiekt weiter?

Post: In der Regel bringt ein Vermieter Wohnungen auf den Markt. Hier war es umgekehrt: Eine Gruppe von Mietern hat sich einen Vermieter ausgesucht. Zwei Wohnungsbaugenossenschaften haben Interesse

titelstory Inherne

gezeigt und haben einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Die Gruppe hat das Mitspracherecht bei der Planung und kann sich ihre Mitmieter selber aussuchen. So ist das Projekt mit 25 sehr unterschiedlichen Wohnungen, von der Single- bis zur Familienwohnung, barrierefrei gebaut worden. 13 Einfamilienhäuser sind noch drum herum entstanden, die sich ebenfalls an diesem Gemeinschaftsgedanken beteiligen.

inherne: Wie viele solcher Projekte haben Sie? *Post:* Ftwa 15.

inherne: Ist sowas auf Dauer von Erfolg gekrönt?

Post: Das erste Projekt ist 2004 fertig geworden, es hat einen Innovationspreis gekriegt. Nach 13 Jahren ist es fast beliebter als am Anfang.

inherne: Würden Sie denn sagen, dass in der Architektur das kommunikative Zeitalter angebrochen ist? **Post:** Ich würde es mir wünschen. Ich bin ja der Vorsitzende des Bundes der Baugemeinschaften, weil es meine absolute Überzeugung ist, dass die Zeit für solche gemeinschaftlichen kommunikativen Wohnanlagen reif ist und dass es auch die Zukunftswohnform schlechthin ist.



Architekt und Stadtplaner Norbert Post.



Norbert Post mit dem Modell der Bethel-Stiftung.

Inherne: Welches sind Bauwünsche, die ein wenig außerhalb der Norm sind? *Post:* Ich glaube, die sind alle außerhalb der Norm. Bauherren, die für sich selber planen und mitdenken, erkennen den Hofbereich, die Zugänge, die Treppen als zusätzliche Wohnbereiche. Der konventionelle Vermieter plant sie nicht größer, weil man sie nicht vermieten kann. Wir bringen Qualitäten, die eigentlich das Einfamilienhaus hat: ein eigener Eingang, die eigene Haustür, das Küchenfenster zur Straße, der Aufenthaltsbereich vor der Haustür mit Bank, mit viel Grün. Umweltschutz und Barrierefreiheit sind in den Baugruppen auch ganz stark verankert. Man denkt eher in die nächste Generation hinein.

Inherne: Es handelt sich also zumeist um Menschen, die weiter denken? *Post:* Das Vorausdenken ist ganz wichtig, nicht das Denken in Abschreibungszeiträumen, sondern in verschiedenen Lebensphasen. Man macht sich immer Gedanken, was passiert, wenn die Kinder ausziehen. Was mache ich, wenn ich älter werde? Der besondere Unterschied zum normalen Einfamilienhaus sind gemeinsame Einrichtungen. Ein Gästezimmer oder ein Mehrzweckraum, wo man mal ein großes Fest feiern oder die Fußball-WM gucken kann.

inherne: Würden Sie sagen, dass das dann auch das Wohnen der Zukunft ist? *Post:* Ich bin überzeugt davon, dass es das Modell für die Zukunft ist, sich als Bewohnerschaft selber mit der Architektur zu befassen. Solche Leute sind auch politisch viel aktiver.

Das Gespräch führte Horst Martens. www.post-welters.de

Ausführliches Interview unter www.inherne.de











- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg -und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft Hauptstr. 85 Wanne-Eickel

Diabetiker- und

Orthopädische und

Neurologische Einlagen

Bandagen und Orthesen

Kompressionstherapie

Fußdruckmessungen

Podologische Praxis

Fußpflege

Rheumatiker-Versorgung

Orthopädische Maßschuhe

Orthopädische Schuhzurichtung

Haltungs- und Bewegungsanalysen

Komfort- und Fashionschuhe

Beratungsstelle Bielefelder Str. 190 Herne-Holsterhausen



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Erfahren und etabliert

Mit Durchblick besser versichert. Wir begleiten Sie ein Leben lang. Versprochen.



Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K. Bielefelder Straße 120 44625 Herne-Holsterhausen Tel. 02325/910910 hirschhoefer@provinzial.de





Andreas Zänker Orthopädie-Schuhtechnik

Rückenschmerzen? Muskelverspannungen? Nackenprobleme?

HALTUNGS-ANALYSE

NEUROLOGISCHE EINLAGENVERSORGUNG

Neueste Technik in Verbindung mit langjähriger Erfahrung!



- > Eingangsgespräch über Fuß- und Haltungssituation
- > Problemauffindung (z. B. Sport, Beruf, Privat, ...)
- > Abtasten der Füße und Problemzonenmarkierung
- > Digitale Ganzkörperaufnahme durch 3D-Messverfahren
- > Exakte Analyse der Körperstatik durch modernste Software > Feststellung der Ursachen für körperstatische Fehlhaltung
- > Korrektur über körpereigenes Reflexsystem/Propriozeption
- > nachhaltig, dauerhaft, wirkungsvoll, leistungssteigernd





Innovativ – digital – genau – berührungslos bis zur Hüfte! Während des Messvorgangs stehen Sie auf einer feststehenden Plattform, die dann von einem 3D-Scanner in einer gleichmäßigen Rotationsbewegung umrundet wird. Alle Maße werden exakt erfasst.





In unserem Schuhhaus finden Sie unverwechselbares, zeitgenössisches Schuhwerk.

Ausgewählt und präsentiert von Schuhliebhabern, die ihre Kollektion immer wieder mit Begeisterung und sicherer Hand zusammenstellen.

HAFLINGGER ROVERS B berkemann TOSCHENDES waldlaufer Finn Condort Think! COCO Varanted



Vereinbaren Sie einen Termin mit uns und lassen Sie sich beraten. Wir freuen uns auf Sie! Ihr Fußspezialist.



Wohnen hat in Herne einen hohen Stellenwert bekommen. So unterzeichneten Stadt, Politik und Wohnungswirtschaft im vorigen Jahr ein "Bündnis fürs Wohnen".

Statussymbol Innenstadtwohnung

"Herne verfügt als Wohnstandort über bedeutsame Qualitäten und Standortvorteile", sagt Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda. inherne wollte von Hernes Stadtplaner Achim Wixforth wissen, wie er die Zukunft des Wohnens einschätzt: "Technisch gesehen wird sich das Bauen in Richtung Energieeffizienz und smartes Heim (per Knopfdruck die Haustechnik regeln, Anm. d. R.) entwickeln", sagt der Leiter des Fachbereichs Umwelt und Stadtplanung, "aber das Thema muss auch gesellschaftlich neu durchdacht werden." Mit dem Streben nach dem Einfamilienhaus im Grüngürtel des Ruhrgebiets werde gebrochen. Wohnen in einer großzügigen Villa wird nicht mehr allein als Statussymbol gesehen, sondern auch die großzügig zugeschnittene Wohnung in der Innenstadt wird als erstrebenswert erlebt.

Auch Wixforth stellt einen Trend zu gemeinschaftlichem Wohnen im Alter fest. "Wenn eine Gemeinschaft von mehreren Gleichgesinnten entsteht, die sich hinterher auch gegenseitig unterstützen und pflegen, hat das auch gesamtgesellschaftlich positive Auswirkungen."

"Eine Pilgerstätte"

Das Bauprojekt von Post und Welters in Dortmund-Tremonia (Foto oben) sei vorbildhaft. "Das Projekt ist eine Pilgerstätte für Architekturstudenten", lobt Wixforth. "Die Idee ist so einfach wie bestechend. Man muss es nur wagen und umsetzen." Wenn Wixforth die Zukunft des Wohnens analysiert, dann entdeckt er auch Problemfälle: Ältere Ehepaare sitzen allein auf ihren 200 bis 250 qm großen Wohnobjekten. Die Kinder sind weggezogen. Wixforth: "Für diese Leute könnte es eine Option sein, in ein Stadthaus zu ziehen und dort auf einem kleineren Wohngrundriss zu leben. Ich meine damit einzelne kleine oder auch größere Wohnungen, die Anschluss haben an einen Gemeinschaftsraum, in dem man die Nähe zu den Mitbewohnern findet."



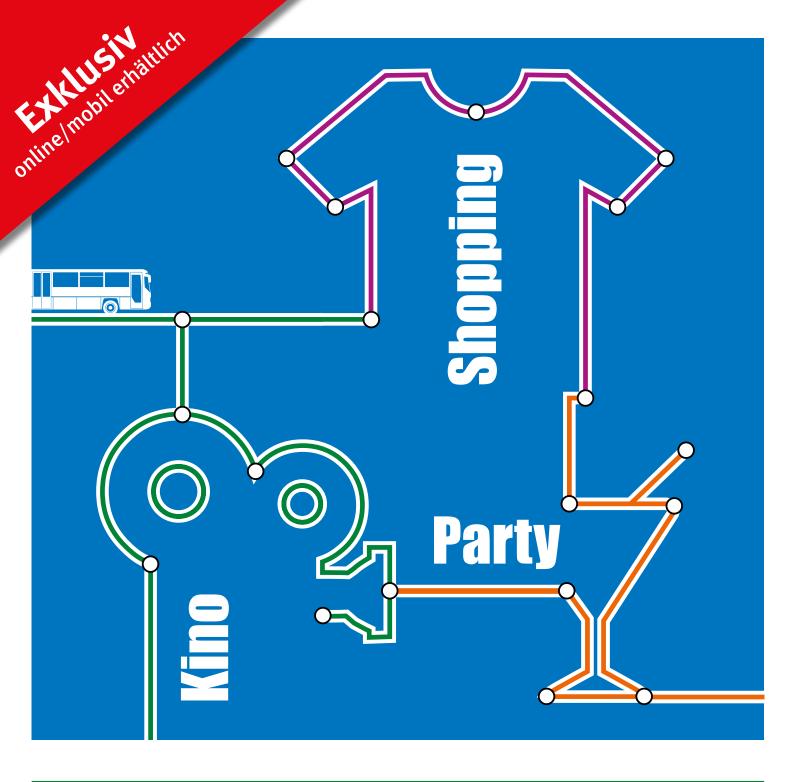
Achim Wixforth.

Schere im Kopf muss weg

Wixforths Appell lautet: "Die Schere im Kopf muss weg, weg von den tradierten Mustern!" Statt eines Einfamilienhauses in der Ruhrgebiets-Peripherie solle man lieber "die Vorteile einer stadtnahen Wohnlage sehen und damit das soziale Netzwerk und die Kontakte in die Umgebung. Das ist das, was man zukünftig anstreben sollte."

Fragen rund um das Bauen und Wohnen beantwortet:

Kirsten Schwerdtfeger, Koordinatorin, FB Umwelt und Stadtplanung, Tel. 0 23 23 / 16 37 10.



Das HappyHourTicket für 2,99 €

Zum Shoppen, ins Kino, zur Party.

- Das Ticket für Bus & Bahn in deiner Stadt
- Täglich von 18 Uhr bis 6 Uhr







Frauke Thielecke ist in vielen Filmgenres im Rennen

Text: Horst Martens

Fotos: Rick Friedman / ZDF

Die 1973 in Herne geborene Film-Regisseurin Frauke Thielecke führt in zahlreichen TV-Produktionen Regie. Im inherne-Interview erläutert sie ihre Leidenschaft für den Beruf und spricht über ihre Arbeit am Set.

inherne: Woran können Sie sich noch in Herne erinnern? Wann sind Sie mal wieder in Ihrer Heimatstadt?

Thielecke: Ich war noch zu klein und kann mich tatsächlich an fast nichts erinnern. In diesem Jahr steht aber endlich mal wieder ein Besuch auf dem Programm. Jonah Rausch, ein Schauspieler, mit dem ich gerade drehe, kommt aus Herne. Das haben wir zum Anlass genommen, einen gemeinsamen Besuch der Stadt zu planen.

inherne: Sie sind herzlich eingeladen, im Rathaus auf einen Kaffee vorbeizuschauen. Wann und wie ist bei Ihnen der Wunsch gereift, Fernseh-Regisseurin zu werden?

Thielecke: Meine Eltern sind große Filmfans, vor allem mein Vater war es. Als Kind habe ich nachts immer mit ihnen Western geschaut, die mein Weltbild sehr geprägt haben (lacht). Als ich mein Amerikanistik-Studium in Hamburg anfing, kam ein neuer Professor an die Fakultät, der vor allem Filmseminare anbot. Da habe ich mich immer mehr spezialisiert. Dass das meine Leidenschaft ist, wurde mir klar, als ich bei meinem Stipendium in Wales meine ersten Kurzfilme drehte. Ich kam zurück nach Deutschland und wollte unbedingt ans Filmset. Das habe ich dann auch gleich in die Tat umgesetzt. Erst natürlich unentgeldlich, wie immer als Praktikant. Darüber habe ich dann meine ersten



Bei der Besprechung mit Setaufnahmeleiter Lars Buscher, Kameramann Meinolf Schmitz und Regieassistentin Claudia Horst.



Frauke Thielecke (I) bei Textproben mit Diana Amft, Angelina Thomas und Michael Mendl.

bezahlten Jobs bekommen und später lange als Script/Continuity und Regieassistenz gearbeitet, bevor ich mich an der Hamburg Media School beworben und dort Regie studiert habe.

inherne: Sie haben am Anfang Ihrer Karriere Auszeichnungen für Kurzfilme bekommen. Was hat diese Arbeiten ausgezeichnet?

Thielecke: Oh, da müssten Sie die jeweiligen Jurys fragen. Ich habe mich in meinen Kurzfilmen häufig mit der hochemotionalen Dramatik des Altwerdens beschäftigt, das nach wie vor eins meiner Lieblingsthemen ist.

inherne: Welches sind Ihre Vorbilder aus der Filmbranche?

Thielecke: Howard Hawks ist ein Regisseur, der in seinen Filmen wie "Der große Schlaf", "Leoparden küsst man nicht", "Hatari" und "El Dorado" genre-übergreifend gearbeitet hat. Er war in der Lage, sowohl Film Noirs als auch Komödien und Western zu drehen und hat immer wieder Elemente anderer Genres dort eingearbeitet. Das wünsche ich mir auch. Heute wird man sehr schnell in eine Schublade gesteckt und bekommt z.B. nur noch Krimis angeboten. Ich liebe an meinem Beruf aber die Vielseitigkeit und gebe 100 Prozent sowohl bei der "Sesamstraße" als auch bei einem Neunzigminüter wie "Katie Fforde". Von den zeitgenössischen Regisseuren bewundere ich Kenneth Lonnergan, der gerade mit "Manchester by the Sea" Furore macht. Er ist fantastisch nah an seinen Figuren und hat Casey Affleck wirklich zu einer Höchstleistung gebracht. Und Tom Ford ist mit seinem kompromisslosen Stilwillen und der Dramatik, die einen kaum im Kinosessel hält, ein

Vorbild mit seinen Filmen wie "A Single Man" und "Nocturnal Animals".

inherne: Sie sind ja zu einer häufig gecasteten Regisseurin für TV-Serien geworden. Können Sie uns schildern, welches die besonderen Herausforderungen sind?

Thielecke: Eine Herausforderung ist schon in der Frage enthalten: Als RegisseurIN. Für Frauen ist es ungleich schwerer, den Regieberuf auszuüben, wie Erhebungen zeigen. Ansonsten habe ich über die Jahre beobachtet. dass die Budgets und die Zeit, ein gutes Produkt herzustellen, wesentlich knapper geworden sind. Im Jahr 2004 hatten wir noch 25 Drehtage für einen Neunzigminüter, heute sind wir bei 21 oder sogar darunter. Man muss schon eine große Leidenschaft für den Beruf haben und sie sich erhalten. Sonst fragt man sich, warum man eigentlich um drei Uhr morgens seit Stunden bei strömendem Regen und Minusgraden auf einer Wiese steht und versucht, eine gefühlvolle Szene zu drehen. Ich kann mir tatsächlich nichts Schöneres vorstellen als mit einem großen Team, in dem alle ihr Bestes geben, Emotionen mit der Kamera einzufangen. Ich finde, es ist ein großes Privileg, diesen Beruf ausüben zu können.

inherne: Was machen Sie gerade? Thielecke: Auch dieses Jahr habe ich wieder sehr schöne Projekte vor mir: Im Augenblick drehe ich in Leipzig bei "In aller Freundschaft". Danach mache ich vier Folgen für die "SOKO München" und drehe danach zwei Neunzigminüter aus der Reihe Katie Fforde fürs ZDF in Boston und Umgebung. Dort war ich letztes Jahr schon, und das Projekt und die Landschaft dort sind wirklich fantastisch.

inherne: Gibt es ein Traumprojekt, das Sie irgendwann einmal verwirklichen wollen?

Thielecke: Ich würde gerne meine beiden Leidenschaften Film und Musik verbinden und habe dazu auch eine konkrete Idee. Die werde ich hier aber natürlich nicht verraten!

Das Gespräch führte Horst Martens.





Badespaß in Eickel Mitte der 1950er Jahre...

Mit dem letzten Sprung vom Drei-Meter-Brett und der letzten Krauleinheit bis zum Nichtschwimmer-Bereich ist ohne Zweifel eine Ära zu Ende gegangen: Das Hallenbad in Eickel, 1954 als "Haus der Wasserfreude" eröffnet, ist Geschichte! Dort zogen vor allem Generationen von Schülern und Vereinsmitgliedern ihre Bahnen und machten Schwimmabzeichen.

Frühschwimmer verabschieden sich

Nachdem das alte Wananas 2011 abgebrannt war, hatten auch die Frühschwimmer im Hallenbad noch einmal eine neue Bleibe gefunden. Auch diese Zwischenlösung ist Geschichte, mit der Eröffnung des modernen Sport- und Erlebnisbades kehrten sie ins Wananas zurück. Vorher waren viele aber noch einmal gekommen, um Abschied zu nehmen — Abschied zu nehmen von "ihrem" Hallenbad. Denn trotz der Freude auf einen attraktiven Neubau schwamm bei vielen auf der letzten 25-Meter-Bahn auch ein bisschen Wehmut mit. "Das ist bei mir nicht anders. Man verabschiedet





... und im Januar 2017.



Die historisch anmutenden Duschräume des "Hauses der Wasserfreude".



Historische Aufnahme aus den Anfangstagen des Schwimmbades.

sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge", betont Schwimmmeister Budde, der seit mehr als 20 Jahren die Becken und die Technik in den verschiedenen Bädern der Stadt fest im Blick hat. Noch länger wirft Poseidon, der Gott des Meeres, seinen Blick auf die Besucher. Die beiden markanten Mosaikwandbilder des Herner Künstlers Edmund Schuitz haben im Laufe der Zeit wohl einige Kandidaten auf dem Drei-Meter-Brett "erblickt", die mit wackligen Beinen nach unten schauten.

Nostalgie-Fans kommen auf ihre Kosten

Vielleicht war das sogar schon bei der Einweihung der Fall. Am 13. März 1954 eröffnete das "Haus der Wasserfreude" — so der damalige Name. Der ursprüngliche Name ist verschwunden, nicht aber der Charme des alten Gebäudes. An vielen Stellen kommt die Vermutung auf, dass sich in den vergangenen 63 Jahren kaum etwas

Zahngesundheit 55+

Moderne, auf jedes Alter abgestimmte Behandlungen



Endlich feste Zähne!

- Mini-Implantate
- Metallfreie Zahnversorgungen
- ausführliche Aufklärung
- Vorsorge & Prophylaxe



Mehrfach ausgezeichnet 2016 auf dem Arztportal "jameda" Top 10 Zahnärzte in Herne für Angstpatienten & Implantate





Jetzt anrufen Mehr Infos

02323 39300

www.dr-szostak.de



POSSER & IWANICKI MALERBETRIEB GMBH

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

- Exklusive Raumgestaltung
- Wärmedämmung
- **Betonsanierung**
- **Fassadenanstriche**
- Balkonsanierung
- Bodenbeschichtung

Belgorodstr. 16a · 44653 Herne

Telefon: 0 23 25/56 99 36

Mobil: 01 73/2 74 28 60

E-mail: info@herne-maler.de



Mehr als nur ein Autohaus: Borgmann

Von Opel Karl bis Insignia, von Ford KA bis Mondeo, von Coupè, Limousine bis zum Transporter - die beste Adresse für den Traum auf vier Rädern von Opel oder Ford finden Sie in Herne-Wanne-Eickel. Hier hat das Familienunternehmen Borgmann in der Heerstraße 51 seit acht Jahren eine Niederlassung mit exklusiven Ausstellungsräumen für beide

Hier hält der Opel- und Fordhaupthändler eine stattliche Anzahl an Vorführ- und Austellungsfahrzeugen vor und gibt Ihnen die Möglichkeit, Ihr Wunschfahrzeug ausgiebig zu erfahren und probezufahren, die fachkompetente Beratung inklusive. In angenehm familiärer und offener Atmosphäre beantworten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkauf Ihre Fragen und unterbreiten Ihnen auf Wunsch auch gern genau auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Finanzierungs- und Leasingangebote. Fachkompetenz und objektive Beratung dürfen Sie auch als Service- und Reparaturkunde voraussetzen – und das für jedes Fabrikat. Zu fairen Preisen warten und reparieren wir Ihr Fahrzeug zügig und zuverlässig.

Der modern und freundlich gestaltete Betrieb punktet mit modernster Technik und beschäftigt heute fast 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besuchen Sie uns, denn mit Borgmann fahren Sie immer gut.







Borgmann GmbH

Heerstrasse 51 • 44653 Herne

Tel.: 02325 / 5840-0 • Fax.: 02325 / 5840-19

www.autohausborgmann.de

Email: jan.lessmann@autohausborgmann.de



Im ersten Stock des Hallenbades konnte man sich frisieren.



Trinkbecken in der Halle...



Ausgussbecken in der Umkleidekabine...





Die angestaubte Werkstatt im Keller des Gebäudes

verändert hat. Allein die Seifenschalen direkt neben dem Eingang zu den Duschen lässt das Herz vieler Nostalgie-Fans höher schlagen. Nicht zu vergessen die Wannen-Abteilung. In den 50er Jahren war es längst keine Selbstverständlichkeit, ein eigenes Bad zu besitzen. Man ging in eine öffentliche Badeanstalt. Bis zum Schluss wurde dieser Service angeboten und auch genutzt. "Wir hatten zwei, drei Kunden, die kamen regelmäßig nur zum Duschen oder stiegen in die Wanne", verrät Budde. Nicht verraten kann er allerdings, was in Zukunft mit dem Gebäude passiert. Denn das steht noch nicht fest.

die kieferorthopäden



prof. hinz & partner

Prof. Dr. Rolf Hinz Dr. Elisabeth Hinz Dr. Kathrin Paeske-Hinz Dr. Petra Hinz-Heise

- Frühbehandlung
- Lingualtechnik
- Schnarchtherapie
- Erwachsenen-Kieferorthopädie
- Kiefergelenk-Therapie



Körnerstr. 6 • 44623 Herne • Tel. (02323) **14020** www.praxis-hinz.de • info@praxis-hinz.de



Wenn der Vater mit dem Sohne ... Nicht immer eine einfache Beziehung, familiär wie auch geschäftlich. Bei den van Dillens scheint es anders zu sein. Zum 1. Januar 2017 trat Hendrik van Dillen (41) als Geschäftsführer des Parkhotels in die (großen) Fußstapfen seines Vaters Ulrich.

Zwiespältige Gefühle

Ein normaler Übergang? "Zweischneidig", so der Vater, "mir fiel der Abschied vom Beruf und aus der Wohnung schon schwer. Die Übergabe an eine fremde Person wäre für mich ein Cut gewesen, da hätte ich als einfacher Gast das Restaurant oder das Hotel besucht. Jetzt aber berührt es mich auch weiterhin, welchen Erfolg Hendrik und das Haus haben werden."

Über vier Jahrzehnte verbrachte der 68-jährige "Gastronom mit Leib und Seele" am Stadtgarten. Das Hotel, das Restaurant, die Aufgabe als Chef der Tagungsstätten- und Gastronomiegesellschaft – "das war mein Lebensinhalt, mein Kind", so Ulrich van Dillen, und gibt zu: "Die Familie kam dabei häufig zu kurz." So war es für ihn eine "große und freudige Überraschung", als sich sein Sohn entschied, von der großen, weiten (Gastronomie-)Welt Abschied zu nehmen – Hendrik van Dillen war zuletzt General Manager der

Ulrich van Dillen mit Sohn Hendrik.

Aida-Flotte –, um in Herne anzuheuern. Der Sohn: "Ich bin jetzt wieder dort, wo ich schon als kleiner Junge ab und zu mal Gläser spülte. Für mich schließt sich ein Kreis."

Ein Kreis, in dem der Vater immer einen Platz hat: "Er kennt hier jede Glühlampe, jeden Nagel. Da werde ich mir viele Ratschläge von ihm einholen." Und zwar nicht nur bei der Vorstellung der Stammgäste, von denen Vater Ulrich hofft, dass "diese meinem Sohn das Vertrauen entgegenbringen, das auch ich genießen durfte."

In Madeira wieder am Herd

Vater Ulrich nutzte die freie Zeit schon am ersten Tag. Erstmals seit 50 Jahren (!) war er Silvester und Neujahr nicht beruflich gebunden, sondern verbrachte den Jahreswechsel mit seiner Ehefrau Ute in Rom. Auch der erste Urlaub liegt schon hinter ihm: "14 Tage auf Madeira. Es war wunderbar." Und dort stand der gelernte Koch auch mal wieder selbst am Herd und genoss es, die Inselspezialität "Espada" (Schwarzer Degenfisch) zuzubereiten, "und zwar nicht nur einmal."



Genießen Sie viel Platz, nette Nachbarn und den Top-Service bei einem der freundlichsten Wohnungsunternehmen im Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf: www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH Tel. 02323 1909-0



Wohnen Sie sich glücklich!

Stöcker Rechtsanwälte & Fachanwälte



Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar



Dr. Markus Soestwöhner Rechtsanwalt und Notar auch Fachanwalt für Erbrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne Stöcker Rechtsanwälte & Fachanwälte



Stephan Renkens Rechtsanwalt und Notar auch Fachanwalt für Arbeitsrecht auch Fachanwalt für Sozialrecht



Harald Stöcker Rechtsanwalt auch Fachanwalt für Verkehrsrecht auch Fachanwalt für Familienrecht

Bahnhofstr. 7a I 44623 Herne Eingang Museumsstraße Telefon 02323 1789-0 Fax 02323 1789-89 www.anwaelte-herne.de reno@ra-stoecker.de



Doppelt gut:

jeden Mittwoch und Samstag.



inklusion Therne



Heide Wissel und Sabine Koch lesen regelmäßig die Nachrichten für ihre Hörer.

Die Herner Hörzeitung beliefert blinde Menschen mit Lokalnachrichten

Text: Anja Gladisch Foto: Thomas Schmidt

Dienstagmorgen, 9 Uhr in der VHS Wanne: In Raum 16, der Tonwerkstatt, treffen sich ehrenamtliche Mitarbeiter der Herner Hörzeitung. Seit nun mehr als 20 Jahren wird hier jede Woche eine aktuelle Ausgabe produziert.

Nachrichtenauswahl

Die 80-jährige Initiatorin, Traudel Drobner, entscheidet mit ihren Kollegen, welche Artikel es auf die CD schaffen. An diesem Tag sind Roland Wojta, Heide Wissel, Sabine Koch und Ingrid Rohde schon fleißig. Sie haben Artikel ausgeschnitten, markiert und für s Vorlesen redigiert. "Wir haben aber in dieser Woche viele Blaulicht-Geschichten", kommentiert Drobner die Nachrichtenlage. Um 10 Uhr stößt Tontechniker Ulf Rommelfanger dazu. Er fährt den Rechner hoch, macht die Sprecherkabine bereit. Wissel und Koch werden die ersten 45 Minuten lesen. Noch etwas Wasser auf den Tisch in der Kabine gestellt, und wenn der Techniker das Zeichen gibt, geht es los: "Wir wünschen Ihnen informative 90 Minuten."

Zwölf Abonnenten bekommen jede Woche die CD mit den Lokalnachrichten der vergangenen Tage. Die Hörzeitung ist eine Möglichkeit für schwer sehbehinderte und blinde Menschen, sich über das lokale Geschehen zu informieren. Vier Euro zahlen sie dafür im Monat.

Die Anfänge

Drobner, selbst stark sehbehindert, hat das erste Mal 1992 davon gehört, dass es Hörzeitungen gibt und sich selbst an die Arbeit gemacht. Die erste Herner Ausgabe gab es 1994. "Am Anfang haben wir uns oft versprochen", erinnert sich Wissel. "Außer unseren Abonnenten ist niemand so gut über das Stadtgeschehen informiert wie wir", ergänzt Wissel lachend, die weiß, wie aufmerksam das gesamte Team Zeitung liest. "Uns macht das Spaß. Ich will das noch lange machen", sagt Drobner. Aber die Hörzeitung sei auf Spenden angewiesen. Die Raummiete müsse bezahlt werden. "Es wird für uns immer schwieriger, mit dem Geld auszukommen", ergänzt Wojta.

Als CD verschickt

Wenn insgesamt 90 Minuten eingesprochen wurden, macht das Team Feierabend. Dann beginnt die Arbeit für den Tontechniker, der die Dateien zu "atz -Hörmedien für Sehbehinderte und Blinde" schickt. Spätestens am Donnerstag sind die CDs bei den Hörern. Dann freuen sich wieder zwölf Menschen über die Lokalnachrichten. Dieses Mal auf die 1143. Ausgabe.

Wer Interesse an der Hörzeitung hat, kann sich bei Traudel Drobner melden: Telefonnummer 02325/34967. Weitere Informationen gibt es online unter *www.blindenzeitung.de*.

Wir suchen an verschiedenen Standorten im Ruhrgebiet:

- Pflegefach- und Pflegehilfskräfte
- Hauswirtschaftskräfte (mit PKW)

Ladenlokal Bochum

Alte Bahnhofstr. 19 - 44892 Bochum

Telefon: (0234) 938 87 - 42

f /proteam.gmbh

www.arbeit-für-menschen.de



Dank Implantaten!

Paeske, Reinartz,
Pehrsson und Partner
Schulstraße 30 | 44623 Herne
Telefon 02323 9468150
www.haranni-clinic.de





Annika Nimz ist diplomierte Illustratorin.

Vom Dachboden ins Innovationszentrum

Start-ups – mit einer guten Idee in die Selbstständigkeit

Text und Fotos: Sascha Rutzen

Junge Leute in Herne wagen den Schritt in die Selbstständigkeit und gründen Start-ups — Schwierigkeiten sehen sie dabei eher als Herausforderung an.

Annika Nimz hat vor kurzem ihr erstes Buch veröffentlicht: Der Ritter Knitter. Ein weiteres Buch ist schon in Auftrag gegeben. Seit letztem Sommer steht sie als Illustratorin auf eigenen Beinen. Neben ihrem Illustrationsstudium auf Diplom hatte sie eine halbe Stelle als Nachhilfelehrerin, hat aber zusätzlich schon freiberuflich gejobbt. Wie war es dann, den großen Schritt zu machen? "Okay, dachte ich mir, jetzt bist du selbstständig — google mal, wie das funktioniert! Wie mache ich das mit den Finanzen? Wie schreibe ich Rechnungen?", sagt Annika und stieß im Netz auf viele Tipps, aber wirklich geholfen hat ihr nur das Startercenter der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne (WFG).

Sie schrieb ein Unternehmenskonzept und kam so während ihrer kurzen Arbeitslosigkeit zu einer Finanzspritze für Erstanschaffungen und das sogenannte Einstiegsgeld. Annika: "In meinem Studium wurde ich fast gar nicht auf den Beruf vorbereitet. Man weiß zwar, was ein gutes Portfolio ausmacht, aber nicht, wie man einen Geschäftsbrief schreibt."

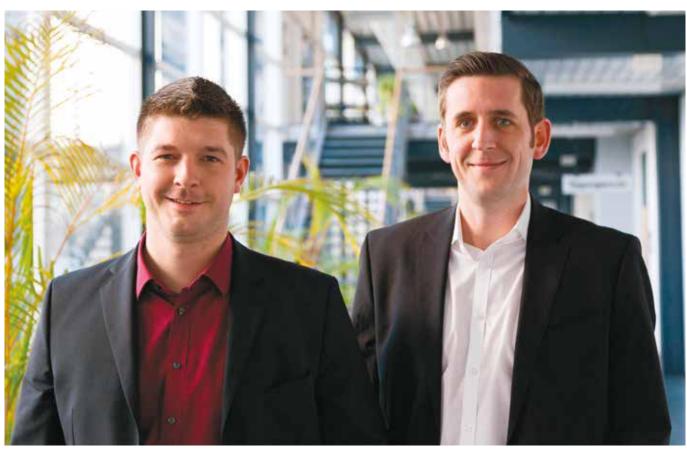
Erste Anlaufstelle für Gründer: Startercenter Herne

Das Startercenter bei der WFG ist eine Anlaufstelle für alle, die sich bei ihrer Existenzgründung beraten lassen wollen - egal, ob es um Steuern, Kredite, Personal oder Gesellschaftsformen geht. Im Einzelgespräch, bei Seminaren oder Messen wird Fachwissen vermittelt und Kontakt zu Experten hergestellt.

"Wenn die Arbeitsmarksituation entspannt ist, haben wir weniger Anfragen", sagt Teamleiterin Susanne Stegemann. Das überrascht, aber es macht Sinn — denn persönliche Krisen wie z.B. eine Kündigung bringen zum Umdenken und führen zu Chancen, "die jemand ansonsten nie ergriffen hätte", erklärt Stegemann.

Trend: Nebenerwerb in der Selbstständigkeit

Der Trend in Herne geht zum Nebenerwerb in der Selbstständigkeit, denn viele "trauen sich nicht, ihren regulären Job an den Nagel zu hängen. So ein reguläres Einkommen ist schon gut", sagt Stegemann.



Alexander Paulczynski und Stefan Wehling von Lexolut-IT.

Viele gingen dennoch aufs Ganze: "Die probieren maximal ein Jahr und dann gründen die voll. Da weiß ich genau, dass die in zwölf Monaten wieder aufschlagen! Die Arbeit der WFG ist wichtig, auch wenn die Leute fachlich top sind, gehört da noch mehr zu." Knapp 600 Einzelgespräche wurden in den letzten zwei Jahren mit Interessierten geführt. Für die junge Generation ist ein Schlagwort ganz wichtig: networking. Stober dazu: "Das Zusammenkommen steht bei unseren Messen im Vordergrund." Und Stegemann ergänzt, es sei gut "das Gefühl zu haben, da steht jemand neben mir, ist wie ich ganz am Anfang und hat die selben Fragen."

Geld und Macht? Nur etwas für Konzernchefs!

Was für Fragen das sind, erfahre ich nur ein paar Türen weiter im Innovationszentrum. Denn wie die WFG hat Flexolut-IT hier seinen Sitz, ein Unternehmen für Softwarelösungen wie zum Beispiel App-Entwicklung. Alexander Paulczynski und Stefan Wehling haben während ihres Informatik-Studiums in Gelsenkirchen mit Matthias Pischka, einem weiteren Kommilitonen, an Projekten getüftelt und dabei "schnell gemerkt, dass wir sehr gut im Team arbeiten können", so Wehling. Und dachten sich, "warum machen wir nicht was Richtiges?", ergänzt Paulczynski.

"Als Masterand in die Selbstständigkeit zu gehen…", setzt Paul Czynski an und deutetet darauf hin, dass es lukrativere Entscheidungen gäbe. Sein Kollege ergänzt: "Aber hätten wir das nach dem Studium eingestampft, hätte ich das irgendwann wohl bereut!" Mut lohnt sich also? Wehling dazu: "Wenn man der Typ ist, der Spaß daran hat, fällt einem das sehr leicht. Es darf nicht um Geld und Macht gehen - das ist den Konzernchefs vorbehalten!"

"Im Prinzip haben wir bei mir auf dem Dachboden angefangen. Nicht wie Zuckerberg in der Garage", sagt Paulczynski schmunzelnd.

Krisen gibt es immer

Der Umzug ins Innovationszentrum bietet Flexolut-IT Platz für Wachstum: für das kommende Jahr ist die Umformung in eine GmbH geplant, eine Kooperation mit der FH Gelsenkirchen soll wissenschaftliches Arbeiten ermöglichen, neue Mitarbeiter sollen eingestellt werden. "Jetzt sind wir an dem Punkt, wo wir uns steuerlich beraten lassen müssen, weil da schon viel Geld im Raum steht", sagt Paulczynski. Noch heute führt sie in solchen Fällen der Weg zur WFG.

Bei Flexolut kriege ich einen Tipp mit auf den Weg: "Man darf sich von anderen nicht zu sehr negativ beeinflussen lassen. Ja, es gibt Krisen - aber die gibt es immer und die kann man im Griff haben. Wenn man selbst von dem überzeugt ist, was man macht, sollte man unbedingt dran bleiben!"

Eine längere Fassung dieses Artikels gibt es auf inherne.net

Zum Totlachen

Der gebürtige Herner Michael Holtschulte ist preisgekrönter Cartoonist

Text: Nina-Maria Haupt

Foto: Sabrina Didschuneit

Cartoon: Michael Holtschulte



"Bitte abtreten" steht auf der Fußmatte, daneben lauert der Tod mit Sense. Hinter der Tür ist aber nicht das Jenseits, sondern das Arbeitszimmer von Michael Holtschulte. Zwischen Katzen, Büchern, Gitarren, Computern und ungezählten Stiften entstehen seine Cartoons.

Witze über Tod und Technik

Tod und Technik, Star Wars und Horror sind die wichtigsten Themen des 37-Jährigen, der mehr als ein Dutzend Cartoon-Bücher gezeichnet und an über vierzig weiteren mitgewirkt hat. Seine bekannteste Figur ist der Sensenmann, der seine Opfer mit schwarzem Humor aus Alltagssituationen heraus ins Jenseits befördert. Gleich mehrmals erhielt er Publikumspreise bei der Cartoonair, einmal beim Deutschen Karikaturenpreis und einmal den Publikumspreis "Mit spitzer Feder. Preis für die politische Karikatur".

Geboren wurde Michael Holtschulte in Herne, seine ersten Lebensjahre hat er in Wanne verbracht. Dann zogen seine Eltern mit ihm nach Herten, wo er auch heute lebt. Malen und Zeichnen lernte Michael Holtschulte, sobald er einen Stift halten konnte. Seine Mutter, eine Künstlerin, zeigte ihm die klassischen Maltechniken. Und so zeichnete der Sohn mit fünfzehn Jahren die ersten druckreifen Cartoons – zuerst für zwei Hertener Lokalzeitungen, später auch für überregionale Blätter wie TAZ und Süddeutsche.

Die Themen sind eine Herzensangelegenheit

Schwierig findet Holtschulte es nicht, auf Kommando kreativ zu sein. "Ich habe ohne Ende Notizbücher voll mit Ideen, die ich noch umsetzen möchte – so habe ich immer zu tun. Die Sachen müssen aufgeschrieben werden, damit sie aus dem Kopf sind und ich neu denken kann." In den Büchern finden sich Skizzen, Sätze, erste Entwürfe von Cartoons. Und immer wieder der Tod. Außer diesem gehören auch Technik und Videospiele zu Holtschultes Lieblingsthemen.

Am Anfang steht die Bleistiftskizze

Schon als Grundschüler hatte der heutige Cartoonist einen Computer und begann selbst zu programmieren. Dennoch: "Ich mache grundsätzlich zuerst Bleistiftskizzen. Die werden dann mit Tusche nachgezeichnet und gescannt und am Computer weiter gezeichnet und koloriert. Manche Bilder zeichne ich aber auch komplett analog." Zum Beispiel mit Aquarellmarkern, Acrylfarben und Nylonpinseln.

Horror in der Freizeit

In seiner Freizeit spielt der Cartoonist gerne Fifa auf der Spielkonsole: "Das kann man zu zweit nebeneinander auf dem Sofa spielen. Wenn man sich nicht auf die Fresse haut, weiß man, man ist gut befreundet." Ansonsten zockt er noch Egoshooter und Horror-Spiele. Überhaupt ist der Zeichner ein großer Horror-Fan, was naheliegend ist, wenn er beruflich den Tod malt. "Der Tod spielt bei Horrorfilmen immer die Hauptrolle, egal ob er als Figur auftritt oder unterschwellig da ist", analysiert Holtschulte.

Der echte Tod ist für ihn aber ganz weit weg. Spannend ist der Sensenmann als Hauptfigur in den Cartoons. Er passt zum schwarzen Humor, mit ihm kann man gut Gags aufbauen. Das hat nicht nur Michael Holtschulte herausgefunden, gleich mehrere Zeichner nutzen die Figur mit schwarzem Mantel und Sense. "Mit dem Tod weiß man sofort etwas anzufangen", erklärt Holtschulte, "Wenn man Gags macht, braucht man Schubladen, um mit Klischees arbeiten zu können."

Witze klauen geht gar nicht

Ein guter Witz muss für ihn neu sein. Was gar nicht geht, ist von Kollegen Ideen

zu klauen oder bekannte Witze zu illustrieren. Ein bisschen ärgert es ihn schon, wenn andere das mit seinen Werken tun: "Da habe ich einen Jahrzehnt-Witz, jemand nimmt nur den Spruch und twittert ihn. Und ich höre dann, ich hätte ja nur einen Twitter-Spruch illustriert."

Einmal allerdings wurde der Ideen-Klau auch selbst zum Witz. In einem Cartoon-Buch, an dem Holtschulte beteiligt war, ging es um Apple. Holtschulte hatte einen dieser Cartoons schon 2007 gezeichnet und später für das Buch noch einmal neu interpretiert. Einige Zeit später tauchte eine ganz ähnliche Zeichnung bei Samsung auf. "Das konnte kein Zufall sein: exakt der gleiche Farbwert bei dem Pullover einer gezeichneten Person, exakt der gleiche Text. Ich habe Samsung aber nicht abgemahnt, denn den Witz, dass sie ausgerechnet beim Konkurrenten abkupfern, konnte ich nicht liegen lassen." Und so postete er den Patzer des Technik-Konzerns auf Facebook. Anstatt Honorar nachzufordern, wollte Holtschulte von Samsung lieber eine Spende für ein Kinderheim und ein Tierheim – die der Konzern ohne zu zögern überwies.

Aktuelle Cartoons stellt Michael Holtschulte auf seiner Seite *http://www.totaberlustig.com/* ins Internet.



Michael Holtschulte vor seinem Skizzenbuch.

witziges Therne



Er ist der Typ im Freundeskreis, der immer für gute Stimmung sorgt. Wenn alle schweigen und nicht wissen, worüber sie sprechen sollen, packt er die Gags aus und sorgt für Lacher. Alex Bolte schreibt Witze. Der 28-Jährige arbeitet als Freelancer unter anderem für 90,8 Radio Herne. In seiner Freizeit beschäftigt er sich mit Wortakrobatik.

Handschriftlich notiert

"Ich spiele gerne mit Wörtern rum", sagt der 28-Jährige, der schon ein Buch voll mit Witzen geschrieben hat, und ergänzt: "Ich mag Zungenbrecher und kann mir gut Witze merken." Er selber kam nicht auf die Idee, seine Sprüche zu notieren. "Kommilitonen haben vor fünf Jahren gesagt: "Schreib das doch mal auf", erzählt der Herner, der in Paderborn Germanistik und Geschichte studiert hat. Gesagt, getan. Und so füllte sich seine Kladde kontinuierlich.

Als das erste Buch dann vollgeschrieben war, fragte seine Freundin "Wollen wir das nicht mal schön machen?" Den Vorschlag setzte die Design-Studentin direkt in die Tat um. Nun sind mehr als 600 seiner Witze in einem Buch, dass von ihr gestaltet wurde, nachzulesen. Veröffentlicht ist "Witzich, Bolte!" noch nicht, aber der Herner wäre daran schon interessiert.

Unterschiedliche Reaktionen

Seine alte Kladde wird er immer behalten. Sie hat einen besonderen Stellenwert: Denn Jürgen von der Lippe hat seine Unterschrift reingesetzt und ihm viel Glück gewünscht, als dieser mal im Kulturzentrum aufgetreten ist. Mittlerweile kritzelt er schon die zweite Kladde voll. "Kein Witz ist so schlecht, um ihn nicht aufzuschreiben." Und so zückt er den Stift, sobald ihm ein Gedanke kommt. "Mir fällt eine Doppeldeutigkeit auf und dann überlege ich mir eine Frage dazu. Daran feile ich dann bis es passt", sagt Bolte. Dabei ist nicht alles gleich witzig: "Manches

kommt besser an, wenn man es selbst liest und manches muss man hören. Das ist ganz unterschiedlich."

Manchmal hagelt es auch Schelte. "Aber das muss man riskieren. Ich nehme kein Blatt vor den Mund." Dabei bezeichnet er sich selbst als seinen größten Kritiker. "Ein paar Witze würde ich mittlerweile rausstreichen. Da frage ich mich, was ich mir wohl dabei gedacht habe", gibt er offen zu.

Wo ist alles knapp bemessen? In England.

Warum können Frauen nicht schwimmen? Die beschweren sich immer.

Wo werden die meisten Seitensprünge begangen? In Flagranti.

Warum geht eine Pflanze zum Arzt? Wurzelbehandlung.



www.entsorgung-herne.de



Informationen rund um die Mundgesundheit - unabhängig und neutral



Herner Zahnärzte informieren über alle Fragen, die das Wohlergehen Ihres Mundes und Ihrer Zähne betreffen. Mundgesundheit für die ganze Familie!

Aktuelle Termine, Vorträge und Veranstaltungen auf: www.mundgesundheit-herne.de

Zahnärzte

Arnold, Guido Telefon 02323-22323

Dr. Bastkowski, Dirk Telefon 02323-988788

Dr. Birkelbach, Guido Telefon 02323-51608

Dr. Blaschke, Christoph Telefon 02325-3968

Dr. Hennecke-Nitsche, Katrin

Telefon 02325-558036

Dr. Jurnatan, Paul Telefon 02325-71576

Dr. Jäger, Horst Telefon 02323-52255

Dr. Kaiser, Ulrich Telefon 02323-52781

Dr. Kaiser, Nicole Telefon 02323-52781 Kerstin Kambeck Telefon 02325-3998

Dr. Kent, Hamdi Telefon 02323-10603

Dr. Lähndorff, Uwe Telefon 02325-70315

Dr. Massat, Carsten Telefon 02323-52255

Dr. Paeske, Ingo-Wolfram Telefon 02323-9468160

Dr. Mintert, Rüdiger Telefon 02325-71945

Panzram, Michael Telefon 02323-6596

Dr. Paul, Arnold Telefon 02323-51844

Dr. Röttgers, Klaus Telefon 02323-8589 Reinartz, Stefan Telefon 02323-9468160

Dr. Schlünder, Jörg Telefon 02323-52232

Schmitt, Bodo Telefon 02323-54016

Dr. Skok, Uwe Telefon 02325-32496

Drs. (NL) van den Wildenberg, Rene M. Telefon 02323-952540

Dr. Steinke, Henryk Telefon 02325-72727

Dr. Tölle, Andreas Telefon 02323-964455

Mundgesundheit-herne.de
Mundgesundheit
Herne e.v.

Dr. Trost, Ulrich Telefon 02323-64573

Tymann-Helka, Monika Telefon 02325-70232

Dr. Urbainsky, Christian Telefon 02325-35518

Dr. van Sprang, Stefan Telefon 02323-490144

Dr. Wiedemann, Dorothee Telefon 02325-71945

16161011 02323-7 1340

Dr. Wilk, Elisabeth Telefon 02325-75111

Dr. Willmes, Markus Telefon 02325-32602

Winkelmann, Klaus Telefon 02323-490144

Dr. Zeligowski, Thomas Telefon 02323-58188

Oralchirurgen

Dr. Boeddinghaus, Dirk Telefon 02325-31136

Dr. Helka, Stefan Telefon 02325-70232

Kieferorthopäden

Prof. Dr. Hinz, Rolf Telefon 02323-14020

Dr. Paeske-Hinz, Kathrin

Telefon 02323-14020 **Dr. Jung, Dieter**Telefon 02323-55156

Dr. Korte, Patricia Telefon 02323-55156

Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgen

Dr. Dr. Rasche, Christian Telefon 02325-70232



Wer in der Versicherungsbranche hoch hinaus will, der orientiert sich für gewöhnlich in Richtung der großen Metropolen, geht nach Düsseldorf, Köln oder Essen. Dass es auch anders geht, zeigt die Geschichte von Georg Schildgen, der seiner Heimatstadt bis heute treu geblieben ist.

Die Zukunft liegt am Westring

Über den einen oder anderen Umweg hat es der gebürtige Herner zum Geschäftsführer des Assekuranzmaklers Büchner Barella gebracht. Zusammen mit seinem Partner Benno Walter ist er heute Chef von knapp 80 Mitarbeitern, die seit Ende 2014 in einem imposanten und komplett neu errichteten Bürokomplex am Westring residieren.

Angefangen hat diese Erfolgsgeschichte weitaus bescheidener und mit einigen unerwarteten Wendungen. Um die vorletzte Jahrhundertwende herum übersiedelten die Vorfahren aus dem Großraum Pfalz/Eifel nach Herne und machten sich in der Stadt bald einen Namen als Einzelhändler. Waren es zunächst noch Korbwaren, verkaufte der Vater von Georg Schildgen später Damen- und Herrenoberbekleidung, besaß zu Hoch-Zeiten sogar mehrere Geschäfte in der Stadt, unter anderem auf der Bahnhofstraße. 1970 endete diese Ära, als der auf junge Mode zugeschnittene Hauptladen ein Raub der Flammen wurde. Danach machte der Vater sein Hobby zum Beruf, handelte mit Münzen und Briefmarken.

Etwas ganz anderes

Zehn Jahre zuvor hatte Georg Schildgen im St. Josefs Hospital das Licht der Welt erblickt. Er besuchte später das Otto-Hahn-Gymnasium und studierte ab 1979 auf Lehramt in Bochum. Es folgte eine kurze Episode als Religionslehrer, später erkannte er seine wahre Berufung und wagte 1991 einen Neustart in

der Versicherungswirtschaft. Im Jahr 2000 fand Georg Schildgen den Weg zu Büchner Barella und machte es sich fortan zur Aufgabe, den Standort NRW für dieses Unternehmen auszubauen. Ein Jahr in Düsseldorf weckte zum Glück keine Sehnsüchte nach der Ferne und so startete der heute 57-Jährige an der Corneliusstraße mit zunächst einem Mitarbeiter durch. Nach fünf Jahren hatte er bereits zehn Angestellte und die Büroräume wurden langsam zu klein. Deshalb stand im Jahr 2006 ein Umzug an die Roonstraße auf dem Plan, derweil prosperierte die NRW-Niederlassung weiter prächtig. Auch für Georg Schildgen lief es gut, 2009 wurde er zum Mitgesellschafter, durch eine Firmenfusion 2012 wuchs die Büchner Barella-Gruppe zudem kräftig.

Die Standortfrage

Das war letztlich auch der Grund, sich nach einem neuen Standort umzuschauen. "Dass am Ende Herne das Rennen gemacht hat, war seinerzeit auch der Hartnäckigkeit eines guten



bereit. Nach anfänglicher Zurückhaltung wurde die Nachfrage zuletzt immer größer, so dass aktuell noch einmal 750 Quadratmeter entstehen, die ebenfalls schon zu großen Teilen vermietet sind. Neben der Firma Büchner Barella residieren in dem schicken Bürogebäude Anwälte, Steuerberater, die Stadt Herne und viele mehr. Ab September 2017 dann auch eine Sicherheitsfirma, die Verwaltung des auf der gegenüberliegenden Straßenseite neu entstehenden Gesundheitscampus und die Geschäftsstelle der Barmer Ersatzkasse. Alle wissen die gute Infrastruktur des Umfeldes zu schätzen, zumal der Gewerbepark Strünkede in den kommenden Jahren weiter gedeihen wird und auch Georg Schildgen durchaus noch Möglichkeiten für weiteres Wachstum sieht. Auch privat hat er sein Glück in Herne gefunden, lebt mit Frau, Sohn und Hund im Dorf Holthausen, wo sie sich rundherum wohlfühlen.

Freundes aus der Herner Lokalpolitik zu verdanken", so Georg Schildgen. "Für mich stand fest: Herne wäre ideal, aus Mangel an geeigneten Objekten hätte es aber auch eine andere Stadt im mittleren Ruhrgebiet sein können."

Die Suche nach dem passenden Fleckchen Erde erwies sich zunächst als durchaus anspruchsvoll, letztlich bezeichnet Schildgen den Standort im Gewerbepark Strünkede aber als perfekt geeignet. "Ich war begeistert vom Grundstück und schließlich war es mir eine Herzensangelegenheit, in Herne zu bleiben! Die Verkehrsanbindung ist optimal, von hier aus erreichen wir alle unsere Kunden auf kurzem Weg. Von meinem Büro aus habe ich überdies einen herrlichen Blick in den Schlosspark."

Wachstum hält an

Ende 2014 zog die Firma Büchner Barella am Westring auf 1.000 Quadratmetern ein. Weitere 1.250 Quadratmeter standen zur Vermietung



Georg Schildgen in seinem Büro.

DAS GEBETSHAUS

Ein Stück früher Migrationsgeschichte

Text: Christoph Hüsken

Fotos: Frank Dieper

Im Herner Viertel Altenhöfen liegt, umringt von anderen Häusern, ein masurisches Gebetshaus. Es ist das einzige erhaltene seiner Art im Ruhrgebiet. Masuren, eine Landschaft im Nordosten Polens, war in der Vergangenheit auch Quelle der Zuwanderung in den Westen. Im Zuge der Industrialisierung zog es im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert viele Menschen aus dem über 1.000 Kilometer entfernten Landstrich nach Herne. Sie suchten und fanden hier Arbeit, nicht zuletzt auf den Zechen der Emscherzone.

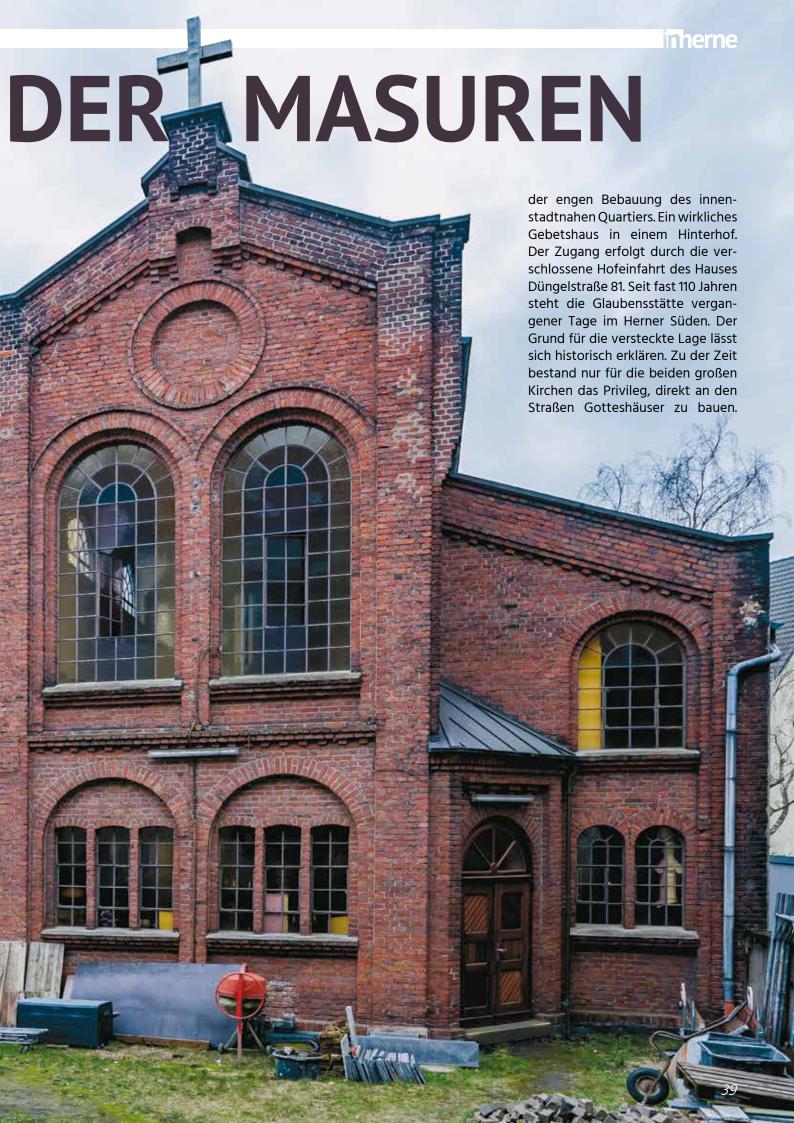
Ein evangelischer Bauverein

Die Bewohner Masurens waren in der damaligen Zeit mehrheitlich protestantisch. In Herne schlossen sie sich, wie viele andere Zuwanderer es damals taten und noch heute tun, in Vereinen zusammen. Ein solcher war der "Alte Ostpreußische evangelische Bauverein "Gott mit uns" Herne". Für ihn fungierte der Vorsitzende und Bergmann Gottlieb Sczepan als Bauherr des Betsaals. Das war 1908. Errichtet hat das Haus der Architekt F. Kemper aus Herne. Daneben existierten in Herne noch andere Zusammenschlüsse von Masuren, unter anderem ein weiterer Gebetsverein, ein Unterhaltungs- und Sparverein, sowie ein Bergmanns- und Arbeiterverein.

Beten im Hinterhof

Wie aus dem Namen hervorgeht, verfügte der Zusammenschluss über eine religiöse Ausrichtung. Daher lag es nahe, dass sich die Herner Masuren eine eigene Versammlungsstätte schaffen wollten. Diese besteht bis heute und ist ein verborgenes Schmuckstück. Denn von den umgebenden Straßen in Altenhöfen aus ist sie kaum zu entdecken. Wer an der Kreuzung Hölkeskampring / Jean-Vogel-Straße den Blick schärft, erspäht ein markantes Backsteingebäude inmitten







Erst hinter dieser Glastür offenbart sich dem Betrachter die Schönheit des kleinen Ziegelbaus.



 $Voller\ Stolz\ zeigt\ Nenad\ Ilic\ Redakteur\ Christoph\ H\"{u}sken\ seine\ {\tt ``Kirche''}.$







Das imposante Mittelschiff ist vollgestopft mit Trödel.



Seite an Seite - Bibelsprüche und Kitsch.

Obwohl evangelisch-lutherisch, zählte der "Ostpreußische Bauverein 'Gott mit uns' Herne" nicht dazu und musste buchstäblich in die zweite Reihe mit seinem Bethaus.

Gebaut wie eine Basilika

Aus architektonischer Sicht handelt es sich um einen Hallenbau mit Basilika-Querschnitt. 20 Meter lang ist das Backsteinbauwerk, 15 Meter beträgt die Breite. Auf dem zehn Meter hohen Backsteingiebel thront ein metallenes Kreuz. Die Stahlfenster sind nicht, wie häufig bei Sakralbauten mit üppigen bunten Fenstern ausgestattet, verfügen jedoch in weiten Teilen über leicht eingefärbte Scheiben. Der Innenraum wird von einem Wandgemälde von der Himmelfahrt Jesu dominiert, wobei Christus darin nicht gemalt ist, sondern als Statue auf einem Sockel in der Wand steht. Flankiert wird die biblische Szene mit zwei Sprüchen aus den Psalmen: "Singet dem Herrn ein neues Lied" und "Lobet ihn mit Posaunen, Psalter und Harfe". Ebenfalls erhalten und unter Denkmalschutz stehend ist die Kanzel. Die übrige Innengestaltung ist eher schmucklos und weiß gehalten, wie es in protestantischen Sakralbauten nicht selten der Fall ist. Gut 650 Menschen konnten in dem Betsaal, dessen Boden in weiten Teilen mit einem schwarz-weißen Fliesenboden versehen ist, ihren Glauben leben. Doch insbesondere zum Ende der Nutzung für religiöse Zwecke werden es weit weniger gewesen sein. Nicht von ungefähr erfolgte seine Aufgabe.

Der Typ mit der Kirche

"Ich weiß, dass es keine Kirche war, weil das Haus nicht als solche geweiht worden ist, aber ich nenne es trotzdem meine Kirche, sieht ja auch aus wie eine", sagt lächeln Nenad Ilic, der heutige Besitzer. Vor acht Jahren hat er das Masurische Gebetshaus gekauft, mit dem Ziel, das Zeugnis Herner

Migrationsgeschichte vor dem Verfall zu bewahren. "Ich verbringe viel Zeit hier. Es ist mein Steckenpferd. Es wäre doch schade, wenn es die "Kirche" nicht mehr geben würde, weil sich niemand darum kümmert", erklärt Ilic. Nicht nur die Religion ist dabei sein Antrieb, sondern die Freude an dem schönen Bauwerk. Zuletzt wurde es vor zwölf Jahren für seinen ursprünglichen Zweck als religiöse Versammlungsstätte genutzt. Danach versank es in einem Dornröschenschlaf, ehe Ilic es den Vorbesitzern abkaufte. Innen bewahrt Ilic gegenwärtig Möbel und weiteres Antiquarisches aus seinem Geschäft auf. Er nimmt unter anderem Haushaltsauflösungen vor. Sein Traum wäre es jedoch, dass sich irgendwann einmal Kreative Menschen dort niederlassen. Bis dahin wird er das Gebetshaus jedoch weiter in Schuss halten. An einen Verkauf denkt Ilic jedenfalls nicht. "Dann wäre ich ja nicht mehr der Typ mit der Kirche", sagt er schmunzelnd und blickt auf sein Gebetshaus.



Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie sich schon mal Gedanken über alternative Wohnformen gemacht? Nicht? Nach der Lektüre unserer Titelgeschichte wird sich das eventuell ändern. Vielleicht kommen Sie aber auch nur auf die Idee, an unserem Rätsel teilzunehmen. Angesichts der wie immer attraktiven Preise könnte sich das sogar lohnen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen des Stadtmagazins und viel Glück beim Raten!!

Ihre Petra Hanisch

Rätsel:

Fünf Fragen zum Thema "Anders Wohnen"

- 1. Für welche Zwecke wurde das Gebäude derheutigen Affenhack-Studios gebaut?
- 2. Woran ist in Jürgen Grislawskis Atelier die ursprüngliche Nutzung zu erkennen?
- 3. Wann ist das Haus errichtet worden, in dem Frau Kurek lebt?
- 4. In welchem Gebäudekomplex befindet sich das "Wolkenschloss"?
- 5. Welche Wohnidee wird sich nach Ansicht des Architekten Post in der Zukunft durchsetzen?

Die Antworten bitte an:

Pressebüro der Stadt Herne Petra Hanisch Postfach 101820, 44621 Herne oder presse@herne.de

Einsendeschluss ist Mittwoch, der 8. März 2017

UNSERE PREISE:

Achim Sam auf ISS WAS?!-Tour

Clean Eating, Superfood, Soft-Pairing! Roh oder am besten nur noch als Pulvernahrung? Wer soll da noch durchblicken? Mit einer erfrischenden Mischung aus Comedy und Ratgeber weist Achim Sam den Weg durchs Ernährungslabyrinth. Deutschlands lustigster Ernährungswissenschaftler ist mit seiner Infotainment-Bühnenshow "ISS WAS?!" auf Tour. RuhrCongress Bochum, 26. März 2017,18 Uhr.

- 3x2 Tickets für einen Abend mit Deutschlands lustigstem Ernährungswissenschaftler.
 Freundlich zur Verfügung gestellt vom Herner Wochenblatt.
- 3x2 Karten für eine Aufführung im Mondpalast Wanne-Eickel. Preisgruppe 2 (Rot) für je 36,80 Euro. Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann.
- 3x2 Karten für das LAGO, die Therme im Gysenberg-Park mit diversen Saunen, Solebecken, Wellenbad, Kinder- und Babybecken. Freundlich zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.
- 3x2 Karten für das WANANAS. Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.
- 3x2 Karten für "Tschick".

 Aufführung des theaterkohlenpott, nach dem Bestseller von Wolfgang Herrndorf für Menschen ab 13. Am 11. März, 19 Uhr, Flottmann-Hallen.
 Freundlich zur Verfügung gestellt vom theaterkohlenpott.
- 3x2 Karten für die Aufführung "Martin Luther und Thomas Münzer, oder die Einführung der Buchhaltung".
 21. April, 19:30 Uhr, Kulturzentrum.
 Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne.





13.04.2017
von 23.00 - 3.00 Uhr

Romantische Saunanacht
der

Genießen Sie unser
einzigartiges Arrangement für 2 Personen
Informationen unter:

Am Ruhmbach 2 Herne Tel. 02323 969-0 www.gysenberg.de





Wenn Sie einen erfahrenen Partner haben, der Ihre Immobilie für Sie vermittelt.

Objektvermittlung, Beratung und Finanzierung. Unser Team im ImmobilienCenter berät Sie bei allen Fragen rund um Ihre Immobilie.

Wenn's um Geld geht

